Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 44. Regensburg, am 28. Nov. 1832.

## I. Original-Abhandlungen.

### *Bupleurum Odontites der Deutschlands Flora* von Mertens und Koch, näher erläutert von Hrn. Prof. Koch in Erlangen.

Im zweiten Bande der benannten Flora wurde *Bupleurum aristatum Bartling* für eine Varietät von *B. Odontites* erklärt, eine Ansicht, welcher auch Hr. Prof. Gaudin zugethan ist, (man vergleiche Flora helvet. 4. p. 643 und 644.) und zwar aus dem Grunde, weil die Kennzeichen der vorhandenen oder fehlenden Queräderchen auf der Aussenseite der Seitennerven der Hüllblättchen wechselnd sey, wie die Verfasser der D. Fl. es auch fanden. Im dritten Bande der D. Fl. p. VIII. erklären aber die Verfasser, dafs beide Pflanzen wirklich specifisch verschieden seyen, ohne jedoch die Sache näher zu erläutern, indem dergleichen Erörterungen für die Nachträge zu dem Werke bestimmt sind. Da nun aber ein so berühmter Forscher, wie Hr. Gaudin, anderer Ansicht ist, und vielleicht noch mehrere Botaniker sich in demselben Falle befinden, so halte ich für passend, folgende Erläuterungen hier zu geben.

Als ich nämlich die Umbelliferen für den zweiten Band der D. Fl. bearbeitete, besafs ich

diejenige Pflanze nicht, welche Hr. Hofrath Reichenbach als *Bupleurum Odontites* abbildete. Ich war aber ganz sicher in der Ueberzeugung, sie zu besitzen, da ich meine Exemplare von Hrn. Dr. Salzmann in Montpellier erhalten hatte, demnach aus derselben Quelle, aus welcher, wie in der Iconographie II. p. 69 angezeigt ist, auch Hr. Hofrath Reichenbach schöpfte. Allein meine von Hrn. Dr. Salzmann erhaltene Pflanze gehört nicht zu derjenigen, welche Hr. Hofrath Reichenbach als *B. Odontites* abgebildet hat, sondern zu einer Varietät von *B. aristatum Bartling*, mit längern und schmälern und weniger zugespitzten Hüllblättchen. Später erst, nachdem der zweite Theil der Fl. Deutschl. längst abgedruckt war, erhielt ich zwei Exemplare jenes *B. Odontites*, die in Kleinasien gesammelt sind. Diese Pflanze ist allerdings sehr verschieden. Sie unterscheidet sich dadurch, dafs die Hüllblättchen überall weifs, glasartig durchsichtig sind, nnd dafs sich nichts krautartiges daran befindet, als die drei Nerven und die schiefen Aederchen, wodurch diese gefiedert erscheinen. In diesem häutigen farbelosen Bau der Hüllblättchen steht dieses *B. Odontites* dem *B. glumaceum Smith* nahe, welches jedoch weniger sperrig wächst, länger zugespitzte Hüllchen und ausser den 3 Nerven gar keine weitere Aederchen in denselben hat. Allein das andere Kennzeichen, durch welches *B. Odontites* von *B. aristatum* unterschieden würde, nämlich die Kennzeichen des Mangels der Queräderchen auf der

Aussenseite der Seitennerven, findet sich nicht blofs bei jenem, sondern auch gar oft bei diesem, und da hierauf das gröfste Gewicht gelegt war, so blieb das andere Kennzeichen der durchaus glasartigen Hüllchen in den Schatten gestellt und wurde übersehen. — Dafs Hr. Prof. Gaudin ebenfalls Exemplare der beiden Varietäten und nicht das hier bezeichnete *B. Odontites* vor sich hatte, geht aus der oben angezogenen Stelle der Fl. helvetica hervor.

Man könnte jetzt noch die Frage aufwerfen, ist denn aber auch jenes von Hrn. Hofrath Reichenbach abgebildete *B. Odontites* die Linnéische Pflanze gleichen Namens? Ich könnte sagen, nein! denn alle Citate bei Linné und auch die Abbildung von Columna, die ich eben noch einmal vergleiche, gehören nebst dem Vaterlande nach meiner Ansicht zu *B. aristatum*, und in der Linnéischen Beschreibnng Sp. pl. p. 342 ist nichts enthalten, was auf dieses nicht pafste, als etwa die rami divaricati. Ich könnte, wie es jetzt Mode wird, auf eine muthmafsliche Annahme die Reichenbach'sche Art umtaufen und in der Bartling'schen die Linnéische wieder herstellen, allein dadurch würde ich nur veranlafsen, dafs wieder ein durch hundertjährigen Gebrauch geheiligter Linnéischer Name zu Grunde ginge, wie wir auf solche Weise schon so manchen verloren haben und noch zu verlieren auf dem Punkte stehen. Durch dergleichen Umtaufungen wird eine

Sprachverwirrung herbeigeführt, welche nothwendig macht, den ältern Namen, an den man seit vielen Jahren gewöhnt und der deswegen allen verständlich ist, zu verlafsen, und einen neuen zu gebrauchen, wenn man verstanden seyn will. Defswegen wollen wir als Linnéisches *B. Odontites* die von Hrn. Hofrath Reichenbach abgebildete Pflanze und daneben das *B. aristatum Bartling* erhalten. Zum Schlufse aber mufs ich noch bemerken, was jedoch schon aus dem vorhergesagten auch hervorgeht, nämlich dafs das *B. Odontites* der D. Fl. von M. et K., so lang und breit es ist, zu *B. aristatum* gehört, mit der Hauptart sowohl als seiner Varietät. Ob das von Hrn. Hofrath Reichenbach abgebildete *B. Odontites* in Deutschland gefunden wurde, weifs ich nicht, in Host's Beschreibung der Pflanze dieses Namens ist nichts enthalten, woraus man auf die eine oder die andere dieser Species schliefsen könnte.

## II. Correspondenz.

### (Schlufs.)

Eine eigene Excursion, die die genannten beiden Freunde mir zu Liebe nach dem 3 Stunden entfernten Schonramer Torfmoore machten, setzte mich in den Besitz von *Arenaria uliginosa* so wie von *Betula nana* und *fruticosa*, den *Caricibus Leucoglochin* und *chordorrhiza*. Die *Arenaria uliginosa* ist von Dr. Zuccarini in seiner Flora von München vollständig beschrieben und von ihm auf den dortigen Torfmooren gesammelt worden. Hofrath Koch nahm

Sprachverwirrung herbeigeführt, welche nothwendig macht, den ältern Namen, an den man seit vielen Jahren gewöhnt und der deswegen allen verständlich ist, zu verlafsen, und einen neuen zu gebrauchen, wenn man verstanden seyn will. Defswegen wollen wir als Linnéisches *B. Odontites* die von Hrn. Hofrath Reichenbach abgebildete Pflanze und daneben das *B. aristatum Bartling* erhalten. Zum Schlufse aber mufs ich noch bemerken, was jedoch schon aus dem vorhergesagten auch hervorgeht, nämlich dafs das *B. Odontites* der D. Fl. von M. et K., so lang und breit es ist, zu *B. aristatum* gehört, mit der Hauptart sowohl als seiner Varietät. Ob das von Hrn. Hofrath Reichenbach abgebildete *B. Odontites* in Deutschland gefunden wurde, weifs ich nicht, in Host's Beschreibung der Pflanze dieses Namens ist nichts enthalten, woraus man auf die eine oder die andere dieser Species schliefsen könnte.

## II. Correspondenz.

### (Schlufs.)

Eine eigene Excursion, die die genannten beiden Freunde mir zu Liebe nach dem 3 Stunden entfernten Schonramer Torfmoore machten, setzte mich in den Besitz von *Arenaria uliginosa* so wie von *Betula nana* und *fruticosa*, den *Caricibus Leucoglochin* und *chordorrhiza*. Die *Arenaria uliginosa* ist von Dr. Zuccarini in seiner Flora von München vollständig beschrieben und von ihm auf den dortigen Torfmooren gesammelt worden. Hofrath Koch nahm

diese Pflanze in seiner Flora mit Zuziehung obiger Benennung als *Alsine stricta Wahlenbg.* auf, und wenn es fast nicht zu bezweifeln ist, dafs beide Pflanzen identisch seyen, so dürfte es immer merkwürdig bleiben, dafs diese bayerische Moorpflanze auch an trockenen den mittäglichen Sonnenstrahlen ausgesetzten Stellen der Lappländischen Alpen vorkomme. Auch *Arenaria thesiifolia* v. Frölich und Reichb. dürfte in diese Categorie gehören.

Eine zweite Excursion derselben Botaniker nach Reichenhall verschaffte mir die *Paeonia corallina*, *Mespilus tomentosa* und wenn auch als angebauet, dennoch schätzbar, *Salix pentandra* und *Cerinthe alpina*. Das Einlegen der *Paeonia* verhalf mir zu zweierlei sehr interessanten Erfahrungen, nämlich dafs diese Pflanze mit Blüthenknospen ins Wasser gestellt, völlig aufblühe, und dafs die Blumen dieser Art sich in der schönsten rothen Farbe erhalten, während die Blumen von *Paeonia officinalis*, die bei Triest vorkommt, schon in den ersten Tagen nach der Trocknung völlig verbleicht, oder vielmehr schon während des Trocknens ihre schöne rothe Blumenfarbe in eine gelblichte verwandelt, wie solches genau bei den Tulpen der Fall ist. Da auch unsere gewöhnliche Gartenpäonie, ungeachtet ihrer beträchtlichen Füllung, bei gehöriger Trocknung, ihre rothe Farbe Jahre lang beibehält, gleichwohl nicht zur *P. corallina* gehört, und in der obigen Hinsicht auch von *P.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04134-0313-2

*officinalis* verschieden ist, so bin ich auch geneigt sie, wie Prof. Tausch's als eine wirkliche Art anzusehen.

Auch die Frau Gräfin Lesynowska, die das Landgut unsers Freundes Doestler käuflich an sich gebracht hat, huldigt der Göttin Flora mit zartem Sinne, und sucht durch ihre Kenntnifs in der Blumisterei die Botanik mittelbar dadurch zu fördern, dafs sie mit bedeutenden Kosten die seltensten Ziergewächse sich zu verschaffen weifs, und zur Ueberwinterung derselben ein sehr zweckmäfsiges Glashaus hat erbauen lafsen. Da fehlt es nun nicht nur nicht an den seltenen *Cactis* und andern Saftgewächsen, sondern selbst die erst neuerlich bekannt gewordenen *Clarkea* und *Schizanthus* sind schon hieher verpflanzt worden.

Die Reise von Salzburg nach Heiligenblut ist jetziger Zeit für Botaniker als ein wahrer Triumpfzug zu betrachten. Während man nämlich vor Jahren in diesen Gegenden keinen einzigen Botaniker begrüfsen konnte, kommen sie uns jetzt auf allen Wegen und Stegen freundlich entgegen. Zu Reichenhall schon wird man von Hrn. v. Spitzl, dieser lieben ehrlichen Seele, zuvorkommend aufgenommen, während man zu Lofer ein freundliches Absteigquartier bei den wackern Ferchl's vorfindet. Einen freundlichen Willkomm trifft man zu Kitzbühl bei Dr. Unger und Apotheker Traunsteiner an, und eben so zuvorkommend ist der Empfang bei Dr. Sauter in Zell am See. Der alte biedre Freund, Vicar Michl zu Eschenau,

ist noch eben der liebe Mann wie vor 34 Jahren (bot. Taschenb. 1799. S. 105.) und selbst in Lend blickt die Posthalterin freundlicher dem Fremden entgegen, wenn sie ihn mit Botanisirbüchse und Bergstock als Botaniker eintreten sieht. Ihr sehr naives Geständniſs, daſs sie Botanik studirt haben würde, wenn sie eine Mannsperson geworden, bewährt sich durch den Anbau seltner Alpenpflanzen in ihrem Garten, und durch die Anfertigung von Bouquetten, aus schön blühenden getrockneten Pflanzen zusammengesetzt. Hr. Dr. Storch in Gastein geht jedem Botaniker mit Rath und That freundlich an die Hand, und endlich im Möllthale jenseits des Malnizertauerns scheint Hr. v. Blumfeld es darauf angelegt zu haben, im freundlichen Willkomm den Salzburgischen Botanikern nicht nachstehen zu wollen, was durch eine oftmalige Begleitung bis nach Heiligenblut werkthätig gemacht wird. Die Besteigung des eben genannten pflanzenreichen Malnizer Tauerns kann in der Folge um so gefahrloser bewerkstelligt werden, als auf der Höhe desselben ein Wirthshaus gebauet wird, wozu der durchlauchtigste Erzherzog Johann den Plan entworfen, seine Kaiserl. Majestät selbst aber die Genehmigung ertheilt und den Kostenbetrag angewiesen haben. Ich werde es mir wohl nicht nehmen lafsen, der erste Botaniker zu seyn, der hier sein Standquartier aufschlagen wird, von wo aus ich hoffentlich im Stande seyn werde, einen weitern botanischen Correspondenz-Artikel mittheilen zu können.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04134-0315-3

Dafs es in Heiligenblut, ehemals dem Wallfahrtsorte frommer Christen, jetzt dem der Naturforscher, nicht an Bekanntschaft mit Botanikern fehlt, lehrt nicht nur die alljährliche Erfahrung, sondern ist auch aus dem dortigen, seit dem Beginn dieses Jahrhunderts gefertigten Fremden-Buche zu ersehen, in welchem ihre Namen in nicht geringer Anzahl eingetragen sind. Im heurigen Jahre waren die Hrn. von Ettingshausen, v. Mitschick und v. Köchle aus Wien nach Heiligenblut gereist und nicht wenig erfreuet über die reiche Ausbeute, die sie in der Zahl von mehr als 150 Pflanzenarten auf einer einzigen Excursion auf den beiden Pasterzen und der Gamsgrube sammeln konnten. Mir war es natürlicher Weise eine wahrhafte Freude, diese Excursion in Gesellschaft der neuen Freunde mitmachen zu können. Auch Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann waren im verflossenen August zu Heiligenblut, in Gesellschaft mehrerer Naturforscher, worunter Prof. Hayne am Johanneum zu Grätz als Botaniker befindlich, anwesend, um die dortigen seltenen Naturproducte einzusammeln und den Zusammenhang der dortigen Gletscher mit jenen von Salzburg und Tyrol zu untersuchen. *)

Noch ein Botaniker aus Wels, Hr. Ritter von Hartmann, brachte mehrere Monate in den dortigen Gebirgen zu und war ein fleifsiger Sammler.

*) Ueber das Resultat dieser Untersuchungen werde ich in einem eigenen Aufsatze „über die Gamsgrube" berichten.

Hr. Rohrer, Besitzer einer Buchdruckerei in Brünn, welcher sich vor 3 Jahren 14 Tage lang als Botaniker in Heiligenblut aufhielt und zugleich den Versuch wagte, den Grofsglockner zu besteigen, hat diesen Berg so sehr lieb gewonnen, dafs er ihn noch jetzt seiner Aufmerksamkeit unterzieht. Eine von ihm lithographirte Abbildung desselben ist in mehrern hundert Exemplaren im Pfarrhofe zu Heiligenblut niedergelegt, um für den Erlös derselben einen Beitrag zur Herstellung der Salmshütte darzubringen. Da jedoch die Salmshütte gänzlich verfallen ist, eine 2te wiederaufgebaute Nebenhütte dasselbe Schicksal gehabt hat, und eine dritte diesem Schicksal wohl ebenfalls nicht entgehen würde, auch die Besteigung des Grofsglockners für den Botaniker in den Hintergrund tritt, so ist zu wünschen, dafs Hr. Rohrer mit seinen Geldbeiträgen einen andern Plan unterstützen möchte, nach welchem auf der Höhe der rechterseits befindlichen Pasterze, dem untersten Gletscher gegenüber, ein Häuschen erbauet werden soll, zur Bequemlichkeit aller dorthin reisenden Fremden, und zu einem mehrtägigen Aufenthalte für Botaniker. Kann man ja doch von hier aus die zahlreichen Alpen, die sich in diesem ausgedehnten Gebirge befinden, nach allen Richtungen durchstreifen! Liessen mir ja doch der durchlauchtigste Erzherzog Johann über meinen treflich gewählten botanischen Standpunkt volle Gerechtigkeit wiederfahren! Ist ja doch die Pasterze eine ächte Fund-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04134-0317-5

grube von Alpenpflanzen für die Anlagen von Alpenparthien in botanischen Gärten sowohl als für die Bereicherung der Herbarien aller Botaniker, wozu dermaleinst die zu entwerfenden Verzeichnisse aller dortigen Gewächse, nach ihren speciellen Wohnorten aus vieljähriger Erfahrung geschöpft, treffliche Hülfsmittel abgeben, und noch für zukünftige Zeiten nützlich seyn mögen! Dafs diese Wohnörter von Jahr zu Jahr noch weiters erforscht werden, lehren neuerliche Erfahrungen. Georg Funck sammelte das seltene *Cinclidium stygium*, welches auf der Redschützen kaum noch zu finden ist, auf einer neuen Stelle am Heiligenbluter Tauern. In einer andern Gegend dieses Tauerns, bei einer lang ausdauernden Schneelavine, ist das ächte *Epilobium alpinum*, die *Oxytropis triflora* und *Cardamine alpina* häufig gefunden worden, während der Gipfel der grofsen Fleufs das *Aconitum nanum*, die *Draba laevigata* den *Juncus spicatus*, die *Agrostis rupestris* und *Poa laxa*, die *Meesia demissa* und *Voitia nivalis* in Menge darbieten. Lohnt doch die Margaritzen, so klein sie ist, ihre gefahrvolle Besteigung durch den Erwerb von *Cobresia caricina* und *Elyna spicata*, von *Carex ustulata* und *bicolor*, von *Tofjeldia glacialis* und *alpina*, von *Polygala alpestris* und *Hieracium dentatum*, und enthält endlich die Gamsgrube ausser vielen seltenen Gewächsen, z. B. *Lepidium brevicaule*, *Apargia Taraxaci*, *Anemone baldensis*, *Pedicularis asplenifolia*, die höchstwichtige Gattung (Braya) die jemals entdeckt worden, wäh-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04134-0318-1

rend der Weg dahin über die eben so gefährlichen als ergiebigen Platten ausser vielen Seltenheiten noch mit dem neuen *Carex clavaeformis* und der *Achillea Clavenae denudata* geschmückt ist. Die hierorts seltene *Crepis montana*, die *Nigritella globosa*, *Orchis suaveolens Vill.* und die merkwürdige *Scorzonera alpina* finden sich häufiger als bisher auf den Hochwiesen unter dem Kaserrothkopf. Die letztere Pflanze ist allerdings *Sc. grandiflora* des La Peyrouse, aber weder *Sc. angustifolia L.* noch *humilis L.*, wie Sprengel angibt, wobei sich auch irrigerweise der Autor Pollich eingeschlichen hat. Bei dieser Pflanze und einigen Verwandten befinden sich auch einige irrthümliche Angaben durch irgend eine schriftliche Verwechslung entstanden in Reichenbachs trefflicher Flora germanica, die sich auch durch die Angabe so vieler seltner Standorte so werthvoll gemacht hat. Die *Sc. angustifolia* nämlich wächst nicht auf der Pasterze, indem Hornschuch sie nur bei Triest sammelte; ebenfalls findet sich *Sc. grandiflora* (alpina Hp.) nicht bei Bassowitza in Krain, sondern nur auf der Pasterze. Ohne Zweifel hat diese Art die schmälsten Blätter von allen, die bei den breitesten nicht 4 Linien übersteigen. —

Endlich darf man wohl nur an die vielen seltenen und neuen Moose und Flechten sich erinnern, die unsere Bryologen und Lichenologen hier entdeckt haben, um darzuthun, dafs nicht leicht eine ähnliche pflanzenreiche Gegend, als

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04134-0319-9

jene gefunden werde. Hat sich ja doch der Name Heiligenblut schon vielfältig in unseren Landesfloren eingefunden, während man in denselben vor einigen Jahren von dem ganzen Kärnthner Lande noch nichts wufste.

Sehr wichtig ist übrigens noch für dortige Botaniker, dafs ein grofser Theil subalpiner Pflanzen nicht nur im Thale vorkommt und mit ihnen Wiesen und niedrige Anhöhen geschmückt sind, sondern dafs auch die gröfsesten Seltenheiten von den höchsten Bergen sich daselbst einfinden, und an den griesichten Ufern der Möll sich ausbreiten, dergestalt dafs wenn der Botaniker, wie öfters der Fall ist, durch Wind und Wetter abgehalten wird, die Höhen zu besteigen, er im Thale hinlängliche Gegenstände findet, um sich mehrere Tage lang zweckmäfsig zu beschäftigen. So z. B. finden sich daselbst die *Uvularia amplexifolia L.*, *Silene rupestris*, *pudibunda Reichb.*, *Astragalus campestris*, *pilosus* et *alpinus L.*, *Biscutella alpestris Walst. Kit. Hieracium grandiflorum*, *saxatile*, *staticaefolium*, *villosum*, *alpestre*, *pilosellaeforme* und *aureum*, *Rosa alpina*, *Carex capillaris* (fast Schuh hoch), *Poa distichophylla* und *alpina*, *Saxifraga aizoides*, *aizoon* und *caesia*, *Viola pinnata* et *umbrosa*, fast alle *Apargien*, *Aconitum cernuum* et *Tragoctonum*, *Myosotis alpestris*, *Tamarix germanica*, *Salvia verticillata*, *Lycopodium selaginoides*, *Hipophaë rhamnoides*, *Ribes petraeum*, *Erigeron rupestris*, *Gentiana obtusifolia*, *Cnicus heterophyllus*, *Phyteuma fistulosum* und *persicifolium*, *Juncus fili-*

*formis*, *Luzula pallescens*, *Atragene alpina*, *Dianthus sylvestris*, *Convallaria verticillata*, *Valeriana tripteris*, *montana* et *saxatilis*, *Orchis nigra* et *albida Swartz.* u. s. w. Ja selbst die Kirchhofmauer prangt mit Alpenpflanzen: *Aster alpinus*, *Thymus alpinus*, *Poa alpina* et *montana*, *Sedum dasyphyllum* et *annuum*, *Sempervivum arachnoideum*, *Erysimum lanceolatum*. Eine einzige Hecke besteht aus *Lonicera alpigena*, *coerulea*, *nigra* und *Xylosteum*. Drei oder vier Pflanzen sind es, welche insbesondere die Thäler schmücken und dann auch die höchsten Höhen mit ihren lieblichen Blumen bekleiden. *Saxifraga aizoides* nämlich erscheint als Alpenunkraut in allen niedrigen und hohen Gegenden an Bächen vom Juni bis in den Herbst. *Erysimum lanceolatum*, *Anthyllis alpestris* und *Biscutella alpestris* wachsen in den Thälern, noch mehr aber auf den höchsten Alpen bis zur Gamsgrube hinauf. Die beiden letztern zeichnen sich schon überall durch ihre grofsen Blumen von ihren Anverwandten aus, während sich insbesondere die *Anthyllis* noch durch niederliegende Stengel kenntlich macht. *Sedum annuum* wuchert häufig in den Mauern der Thäler, während *Sedum repens* an steinigten Orten der höchsten Regionen vorkommt.

*Arnica montana* wuchert mit sehr grofsen Blumen in den Wiesen, und die lockere Erde der Lerchenwaldungen enthält in grofser Menge das ächte kleinblumige *Melampyrum sylvaticum*, welches Persoon's *M. alpestre* ist, während in

höhern Regionen die *Daphne striata* zum Theil im Schatten des Krumholzes vorkommt, die sich von der im ebenen Lande wachsenden *D. Cneorum* ausser den glatten Kelchröhren auch noch dadurch unterscheidet, dafs ihre rothe Blumenfarbe beim Austrocknen nicht so ganz erbleicht, als es bei dieser der Fall ist.

Die *Uvularia* blühet hier immer schon im Mai, spätestens im Juni. Im August prangt sie schon mit den trefflichen rothen Früchten. Um diese zu erlangen, mufs man jedoch die Schnitter veranlafsen, einige Pflanzen stehen zu lafsen. Die *Silene pudibunda* ist schon in Rainer und Hohenwarths Reise S. 38 als eine *Silene alpestris* mit rother Blüthe erwähnt worden. Man findet sie jetzt in Reichenbachs Flora germanica aufgezählt und in dessen Iconographie abgebildet. Die eben so seltene als schöne *Cineraria longifolia* findet sich von der Pasterze in Hrn. Pfarrers Garten versetzt. Es ist die *Planta discoidea;* mit floribus radiatis wurde sie dort noch nie gefunden. Ihre Blätter sind zuweilen sehr stark gezähnt, wie sie Reichenbach abgebildet hat, oft aber kommen sie ganz ungezähnt, und blofs buchtig ausgeschweift vor, zumal bei den Wurzelblättern. Die *Apargia aspera W. K.* ist im ganzen Thale die gemeinste Pflanze, und ohne Zweifel dieselbe mit Merat's *Apargia major.*

Die Gattung *Phyteuma* verdiente eine neuere Sichtung, wenn auch nur in Betreff der Arten die in Deutschland wild wachsen, und zwar um so

mehr, als die Schriftsteller in ihren Angaben sehr abweichen. *Ph. pauciflorum* und *globulariaefolium* sind ohne Zweifel nur durch mehr oder mindere breite und stumpfe oder schmälere und spitzigere Blätter unterschieden, *Ph. fistulosum* mit elliptischen und herzförmigen Wurzelblättern vorkommend, stellt sicherlich die beiden Villars'schen Formen *ellipticum* und *cordatum* dar und geht in den höhern Gebirgen in *Ph. Sieberi* über. Am Ende dürfte sich wohl alles auf *Ph. orbiculare L.* reduciren lafsen!? *Ph. persicifolium* citirt Sprengel mit Recht zu *Ph. scorzonerаefolium Vill.* wie solches auch in Reichenbach's Iconographie deutlich dargestellt und die richtige Vermuthung gegeben ist, dafs sie ebenfalls mit elliptischen und herzförmigen Blättern vorkomme. Die Pflanze ist durch ihre sehr lange cylindrische Blüthenähre und durch 2 Narben von *Ph. betonicaefolium* verschieden, mit der sie zuweilen verwechselt wird. Von dieser sind defshalb auch die Wohnorte zu sichten. Ich sah noch nie Exemplare ausser aus der Gegend von Kitzbühl durch die gütige Mittheilung des Hrn Apothekers Traunsteiner daselbst.

Während *Agrostis alpina M.* et *Koch* fast alle Alpenwiesen schmückt, die *Agr. rupestris* dieser Schriftsteller sich längs der Mauer hinzieht, die der Queere nach an der Pasterze hinabläuft, wird *Agr. flavescens Host* nur an einzelnen Stellen in der Leiter gefunden. So vollständig auch M. und Koch über diese Pflanzen commentirt haben, so

sind doch noch nicht alle Schriftsteller darüber gleicher Ansicht. Allerdings ist die letztere Pflanze der *A. alpina* beizufügen und steht irrigerweise in Reichenbach's Fl. germ. bei *rupestris*, welches daher entstanden seyn mag, dafs M. und K. ausdrücklich nach meiner Versicherung anmerken „dafs sie eine blofse Abart der *A. rupestris* mit gelber Rispe sey." Allein meine Versicherung und diese Anmerkung wurden zu der Zeit niedergeschrieben, als wir diese Pflanzen noch nach Schrader und Willdenow bestimmt hatten, die bekanntlich die Namen verwechselten. Die sehr kenntliche Scheuchzerische Figur (Prodr. tab. X.) gehört ganz sicher zu *A. rupestris M.* et *K.*, dagegen Exemplare, so ich von der ebenfalls verschieden citirten *A. festucoides* aus Frankreich erhielt, die *A. alpina* der genannten Schriftsteller vorstellt.

Die *Carex Mielichhoferi* mufs wohl eine sehr verschieden gestaltete Pflanze seyn, was besonders in den verschiedenen Epochen des Alters statt finden mag, da sie in Host's Oesterreichs Gräsern ein paarmal unter verschiedenen Namen abgebildet ist. Die in dem genannten Werke abgebildete *Carex mirabilis Host*, die dicht bei *Carex Bellardi* (Cobresia scirpina) steht, ist ganz gewifs *Cobresia caricina*, und es ist irrig, wenn sie bei *C. incurva* citirt oder *C. curvula* dafür gegeben wird.

Salzburg im Sept. 1832. Dr. Hoppe.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Original - Abhandlungen 689-704